

# FID Biodiversitätsforschung

## Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Herrn Professor Dr. Herbert Bruns zum 65. Geburtstag am 11. Juli 1985

**Thiede, Walther**

**1985**

---

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: <http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung>).

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-179757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-179757)

## Herrn Professor Dr. Herbert Bruns zum 65. Geburtstag am 11. Juli 1985

Es war zu Pfingsten 1951, auf der großen DOG-Tagung in Wilhelmshaven, der vielleicht schönsten und eindrucksvollsten DOG-Tagung seit Kriegsende, da ich Sie kennenlernte. Es war die Tagung mit den glanzvollen Namen: Colonel Meinertzhagen, Ernst Mayr, Lars von Haartman waren nach Deutschland gekommen und gaben der Tagung nicht nur Glanz, sondern uns das Bewußtsein, daß unsere Isolierung durchbrochen war und wir wieder geachteter Teil der internationalen Gemeinschaft geworden waren.

Ich sehe Sie noch heute, wie Sie im Bus auf der Fahrt zum Esterweger Hochmoor Ihre Werbehefte verteilten und Manuskripte bearbeiteten. Eigentlich haben Sie sich seitdem nicht geändert. Sie sind noch genau so fleißig und zielgerichtet wie damals. Aber eines muß hier unbedingt erwähnt werden, etwas was bisher untergegangen ist: ohne Ihre Frau, ihre ständige Mitarbeit, hätten Sie es nicht geschafft. Ihrer wollen wir an diesem Ehrentag nicht minder gedenken!

Dathe hat in seiner Laudatio auf 10 Jahre „Ornithologische Mitteilungen“ 1958 ja schon sehr treffend geschrieben: „Es ist mir immer ein Rätsel geblieben, wie dieser (Student) Herbert Bruns sogar noch eine Doktorarbeit machen und auch noch eine Familie gründen konnte, und zwar alles ordnungsgemäß zu seiner Zeit.“

Ganz gewiß war Frau Bruns dabei ein wesentlicher Faktor, ganz gewiß aber auch die Tatsache, daß Herbert Bruns am 11. Juli 1920 in Wilhelmshaven das Licht der Welt erblickte, in Wilhelmshaven 1939 sein Abitur machte und eisern seinen Weg geht, unbeschadet aller Meinungen über und um ihn, aller Moden und aller Opportunitäten.

Und eines darf auch nicht vergessen werden: Die Studenten dieser Jahre waren keine flaumbärtigen Jünglinge, sondern ausgereifte Männer, die allesamt viele Jahre als Offiziere im Krieg gestanden hatten. Sie waren gewohnt zu darben und zu handeln, Risiken einzugehen und sich durchzusetzen.

Das Nachkriegswunder, von dem wir alle heute noch zehren, verdanken wir dieser Generation in einem weit höherem Ausmaß als heute bekannt ist.

In Hamburg, 5 Jahre später, trafen wir uns 1956 wieder. Hier waren Sie nahezu 7 Jahre Leiter der Staatlichen Vogelwarte Hamburg. Wir sahen uns damals oft und verstanden uns immer.

Das nächste gemeinsame Erlebnis, das wir hatten, war unsere Teilnahme an der unvergeßlichen einwöchigen Kreuzfahrt mit der MS „Devonia“ rund um Schottland im Juli 1966 anläßlich des Internationalen Ornithologischen Kongresses in Oxford. 900 Ornithologen aus aller Welt nahmen teil an der größten ornithologischen Exkursion, die es bis heute gegeben hat. Damals widmeten Sie zu Recht diesem Ereignis ein ganzes Doppelheft Ihrer „Orn. Mitt.“ (Nr. 8–9/1966).

Doch danach trennten sich unsere Wege. Mich führte er für fünf herrliche Jahre (1968 bis 1973) nach Japan, Sie verzogen nach Wiesbaden-Schlagenbad. 1972 kam dann Ihre Berufung zum Professor für Zoologie an die Pädagogische Hochschule Berlin. Seit 1980 sind Sie Professor an der Technischen Universität Berlin.

In diesen 13 Jahren wuchs unsere Verbindung und wurde zusehends dichter. Bis sie in die heutige Zusammenarbeit mündete, über die ich mich sehr freue.

Eine Laudatio auf Sie anläßlich Ihres 65. Geburtstages kann nicht vollständig sein ohne zu erwähnen, was Sie neben den „Ornithologischen Mitteilungen“ und neben Ihrer hauptberuflichen Professur in Berlin noch geleistet haben und immer noch leisten.

- Sie sind seit 1943 Mitglied im Mellumrat und haben bereits 1938 Überwachungsfahrten für den Mellumrat nach der Vogelinsel Mellum unternommen.
- Sie sind seit 1950 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Bundes für Vogelschutz.
- Sie geben seit 1961 die Zeitschrift ANGEWANDTE ORNITHOLOGIE heraus, ferner seit 1948 die Schriftenreihen ORNITHOLOGISCHE ABHANDLUNGEN (Heft 1-12) und BIOLOGISCHE ABHANDLUNGEN (Heft 1-60), die damals in ihren Themen revolutionär waren und der Ornithologie neue Richtungen wiesen.
- Sie erhielten aufgrund Ihrer praxisorientierten wissenschaftlichen Arbeit an der Universität Würzburg (1952–1956) und der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg (1956–1963) 1959

eine Einladung der *British Forestry Commission* und des *British Trust for Ornithology* zu einem grundlegenden Referat "The Economic importance of birds in forests" (abgedruckt in *Bird Study*, Vol. 7, p. 193–208, 1960) anlässlich der Konferenz "Birds and Forests" am 31. Oktober 1959 sowie 1963 und 1964 einen Auftrag des Italienischen Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten zu Ansiedlungsversuchen von Vögeln in insektengefährdeten Forsten des Apennins.

- Sie gründeten neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit in Wiesbaden 1967 in Schlangenbad-Georgenborn das erste private Institut für Biologie, Umwelt und Lebensschutz und veranstalteten in den folgenden Jahren in Wiesbaden mehrere internationale Lebensschutztagungen mit zahlreichen bedeutsamen und richtungweisenden Vorträgen von Fachleuten des In- und Auslandes.
- Sie sind Vorsitzender des *Bundes für Lebensschutz* seit der Gründung im Jahre 1965 und geben seit 1964 die Zeitschrift *LEBEN + UMWELT* heraus.  
Sie sind mit diesen Initiativen sichtbar einer der Gründer und Vorläufer der ökologischen Bewegung.
- Und Sie haben in den letzten Jahren in aller Stille in List auf Sylt eine Biologische Station erbaut, die sicherlich in kommenden Jahren ein Anziehungspunkt für die deutschen Ornithologen werden wird.
- Wer weiß es schon, daß neben Ihrer Leidenschaft Ornithologie noch ein Hobby existiert? Sie haben in Ihrem Leben schon vier Häuser gebaut, die jeweils nach dem beruflichen Wohnortwechsel durch ein neues ersetzt wurden: 1955 in Würzburg-Höchberg, 1958 in Hamburg, 1967 in Schlangenbad-Georgenborn und zuletzt die Biologische Station in List.

Herbert Bruns ist sich in all den Jahren treu geblieben: er hat hart und zäh gearbeitet, sich nie irremachen lassen auf den Wegen zu seinen Zielen, er hat immer seine eigenen Grenzen gekannt, nie seine Bescheidenheit abgelegt.

Seine Gegner – und welcher profilierte Mann hat keine Gegner! – haben ihn immer falsch eingeschätzt, die kalkulierte Schubkraft und die Zähigkeit des Friesen in ihm übersehen.

Seine Freunde aber wissen, was sie an ihm und was die deutsche Ornithologie seit 1948, seit 37 Jahren, an ihm hat.

Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, daß Herbert Bruns jene Lücke gefüllt hat, die durch den Tod Stresemanns und Niethammers entstanden war. Er ist in den letzten Jahren zum *Primus Germaniae* der Ornithologen geworden.

Ich wünsche Ihnen weitere Jahrzehnte ungebrochener Gesundheit und Schaffenskraft und gratuliere Ihnen zu Ihrem 65. Geburtstag ganz herzlich.

Dr. Walther Thiede

Da viele heutige Leser der *Ornithologischen Mitteilungen* die Ausführungen von Prof. Dr. Dathe und Prof. Dr. Niethammer im 10. Jahrgang 1950 zum 10jährigen Erscheinen der *Orn. Mitt.* nicht kennen, werden diese nachfolgend abgedruckt.

### 10 Jahre „Ornithologische Mitteilungen“

Acht kleine Seiten in bescheidener Aufmachung, dennoch von den deutschen Ornithologen mit Freude begrüßt, so kam eines Tages zu uns das erste Heft der „Ornithologischen Mitteilungen“ ins Haus. Aus der Einführung ging hervor, daß an sich nur an ein Mitteilungsblatt eng begrenzter Beobachtergruppen in Nordwestdeutschland gedacht war. Viele deutsche Vogelkundler brannten seinerzeit auf einschlägiges Schrifttum, sei es, um nach jahrelanger Absperrung Anschluß an die Fachkollegen von nah und fern zu kriegen, sei es, um Druckraum für eigene Arbeiten zu erhalten. Schließlich bestach an dieser neuen Zeitschrift die bewußte Hinwendung zur Faunistik, die nun einmal sehr vielen Feldornithologen so viel Freude macht und die ja von fast jedem in irgend einer Phase seines Lebens einmal im In- und Ausland betrieben wurde, auch wenn er das dann später nicht mehr wahr haben will und sogar dagegen wettet. So konnte es naturgemäß nicht ausbleiben, daß sich schnell eine stattliche Schar Freunde und Helfer um den jugendlichen und für seine selbstgestellte Aufgabe so begeisterten Herausgeber zusammenfand und ihn ermunterte, die Zeitschrift nicht auf Nordwestdeutschland zu beschränken.